

Even in the darkest night...

...you will find a hopeful spread of light. - Seto x Chisao

Von LadySerenity

Kapitel 4: Little sunshine

04. Little sunshine

Chisao war noch einmal eingeschlafen, sie war einfach zu ausgelaugt und die Unterredung mit diesem Seto Kaiba hatte sie auch einiges an Kraft gekostet. Durch ein leises Klopfen an der Tür wachte sie auf und sah ihren brünetten „Retter wider Willen“ herein schreiten. „Na, wieder wach?“, fragte er sie, Chisao erhob sich langsam und nickte. „Ja, gerade aufgewacht. Wegen was möchtest du denn jetzt mit mir diskutieren?“, stellte sie die Gegenfrage, darüber musste er grinsen. „Na da würde mir so einiges einfallen, aber eigentlich wollte ich dich zum Essen holen. Es wird Zeit, dass du wieder Nahrung zu dir nimmst, sonst wirst du noch untergewichtiger. Dort auf der Kommode liegen Sachen für dich.“ Sie sah auf das Möbelstück und erblickte einen Stapel Wäsche. „Frauenkleider?“ „Ich dachte mir, ich lasse deine Garderobe deinem Geschlecht anpassen, außer du läufst lieber in meinen Klamotten rum. Das Hemd steht dir ausgezeichnet“, erklärte er, sie erhob sich langsam vom Bett und begutachtete die Sachen. „Wäre mir auch egal, wäre vielleicht sogar angenehmer als dieses Dienstmädchenoutfit“, erwiderte sie. „Das ist aber derzeit das Einzige, was es im Moment in dieser Villa an Frauenbekleidung gibt. Hier wohnen nur zwei Herren, sonst niemand, die Dienstmädchen haben hier nur ihre Ersatzuniformen zum Wechseln, falls sie ungeschickter weise bei der Arbeit schmutzig werden...“, erklärte er ihr, während er sie sich bei der Inspektion ihrer neuen Kleider besah. „Bist du schwul?“, war ihre nächste Frage, die ihn fast aus den Latschen kippen ließ. „Wie bitte?! Was soll denn die dämliche Frage? Natürlich nicht!“, kam es von ihm mehr oder weniger beherrscht, was sie aber ziemlich ungerührt ließ. „Es lässt eben einige Schlussfolgerungen zu, wenn in einer riesigen Villa nur zwei Männer leben und keine einzige Frau, das ist alles.“ Sie war eigentlich schon auf den beschwerlichen Weg ins Bad, als Seto ihr den Weg versperrte und ihr direkt in ihre violetten Augen sah. „Dann sollte ich mich wohl klarer ausdrücken: In dieser Villa leben nur ich und mein jüngerer Bruder Mokuba. Glaub mir, ich bin nicht, ich wiederhole nicht an Männern interessiert. Hast du das verstanden?“ „Du bist echt empfindlich, ich hoffe, dein Bruder ist nicht auch so, wenn ich schon unfreiwilligerweise hier eine Weile mein Dasein frönen muss.“ Nachdem sie die Tür hinter sich geschlossen hatte, konnte sie noch ein trotziges „Ich bin nicht empfindlich“, von Seto hören, dann konnte sie sich aber in Ruhe umziehen. Als sie fertig war und das Badezimmer verließ, empfing sie ein noch immer schmollender Seto Kaiba, der sie mit einem „Noch so eine Meldung und ich fresse

dich“ – Blick bedachte. „Bevor du zum Kannibalen wirst oder ich mich dazu entschieße, mich doch wieder hinzulegen, könnten wir doch zum Essen gehen, oder? Wäre selbst in meinen Augen irgendwie sinnvoller...“, fragte sie, dem Kerl dabei zuzusehen, wie er sie anschwieg, war selbst ihr zu doof. „Na gut, dann komm mit, Mokuba wartet sicher schon“, meinte er brummig, am meisten regte es ihn ja eigentlich auf, dass sie absolut kein schlechtes Gewissen hatte...

„Seto, wo warst du denn so lange? Ich habe Hunger!“, konnte Chisao die Stimme eines Jungen hören, als sie mit dem Firmenchef das große Esszimmer betrat. „Chisao hat so lange gebraucht, beschwer dich bei ihr. Da kannst du dich nebenbei auch gleich vorstellen“, war Setos immer noch leicht verstimmte Antwort, Mokuba erhob sich und lief zu den beiden. Er umarmte kurz seinen Bruder, dann wandte er sich an Chisao. „Hallo, ich bin Mokuba Kaiba, Setos kleiner Bruder. Freut mich sehr, dich kennen zu lernen Chisao. Komm mit, es gibt was Leckeres zu Essen.“ Auch sie umarmte er, jedoch war das gar nicht gut für ihren ohnehin sensiblen Körper und so zuckte sie schmerzhaft zusammen. „Oh, tut mir Leid, habe ich dir wehgetan? Das wollte ich nicht, ehrlich“, entschuldigte sich der Wuschelkopf sofort und ließ von ihr ab, Chisao strich ihm nur kurz über den Kopf. „Ist egal.“, erwiderte sie, da widersprach ihr aber Seto. „Nein, das ist nicht egal wenn du Schmerzen hast.“ „Dir vielleicht nicht, aber mir schon“, konterte sie und schon schmolte der Blauäugige wieder, nun sah Mokuba sie mit großen Augen an. „Aber Chisao, das ist doch nicht gut für dich, wenn du Schmerzen hast, du sollst doch wieder gesund werden. Ich fand es echt toll, als Seto mir gesagt hat, dass du hier bei uns bleibst. Von mir aus kann das eine ganze Weile sein, dann ist es hier wenigstens nicht mehr so langweilig, da kann ich dir meine ganzen Spiele zeigen und natürlich meine Kapselmonstersammlung. Da habe ich ein paar ganz seltene...“, begann der Kleine zu quasseln, dann ließen sie sich aber am Tisch nieder, da Mokubas Hunger doch über seinen Rededrang siegte. Als der Jüngere voll und ganz in sein Essen vertieft war, sah Chisao zu dem Hausherrn, der ein fieses Grinsen aufgesetzt hatte. „Soll ich deine Mimik jetzt als Bestätigung für meine Frage nehmen, ob dein Bruder das „blühende Leben in Person“ ist?“, flüsterte sie ihm zu, er nickte nur schelmisch. „Ja und glaub mir, das ist nur ein Bruchteil seiner Energie. Wenn er sich über etwas freut, dann könnte er die ganze Welt umarmen... aber du wirst ja jetzt viel Zeit haben, das in natura zu erleben.“ „Das beeindruckt mich nicht wirklich, dein Plan wird trotzdem nach hinten losgehen, auch wenn du es noch so wenig akzeptieren willst“, erwiderte sie und widmete sich dann wieder ihrem Essen, sie hatte lange keine feste Nahrung mehr zu sich genommen und ihr Magen verlangte, dass sie dies nun nachholte. Zwischen Hauptgericht und Nachtisch nahm sich Mokuba die Freiheit und erzählte Chisao von seiner Sammlung an Videospiele und auch, wie viele er davon schon durch gespielt hatte. „Du verbringst ziemlich viel Zeit drinnen, oder?“, fragte sie ihn, er nickte und antwortete. „Ja schon, aber manchmal spiele ich auch draußen, vor allem im Sommer. Ich schwimme gerne in unserem Pool oder ich spiele Fußball... manchmal kann ich Seto dazu überreden, dass er mitspielt. Hast du eigentlich auch Geschwister?“ Die letzte Frage war über seine Lippen gekommen ohne zu überlegen und er sollte auch sogleich die Konsequenzen dafür tragen. Chisao erhob sich von ihrem Stuhl und erklärte. „Ich habe keinen Hunger mehr, ich gehe wieder schlafen oder starr die Decke an.“ Mokuba sah ihr traurig nach, das hatte er nicht gewollt. „Ich hätte mich wohl zurückhalten sollen, aber ich möchte doch eigentlich mehr über sie wissen“, sagte er zu seinem Bruder. „Ich weiß Mokuba, aber anscheinend hat sie ein großes Problem mit ihrer Familie, sonst hätte sie sich das nicht angetan oder wäre zumindest nicht weggelaufen. Sie will einfach nicht über sie

reden, zumindest noch nicht. Bei unserem ersten Gespräch kam mir nämlich der Verdacht, dass da so einiges im Argen hing, aber da hat sie auch abgeblockt. Da müssen wir ihr wohl noch Zeit lassen, auch wenn sie einen zur Weißglut treiben kann durch ihre völlige Gleichgültigkeit“. erklärte ihm der Ältere, Mokuba verkündete voller Elan. „Na dann wird ich mich eben so gut um sie kümmern, dass sie uns bald erzählt was los war. Und wenn wir das wissen, dann können wir ja sehen, was wir tun können, damit sie wieder glücklich ist... und dann haben wir alle miteinander mächtig Spaß.“ Seto seufzte innerlich, soviel Optimismus war selbst ihm ein bisschen zuviel, doch bei Mokuba konnte er sich sicher sein, dass er nicht aufgab, bevor er sein Ziel erreichte. Dann widmeten sich die beiden aber wieder ihrem Nachtschiff, Chisao lag gedankenverloren auf ihrem Bett...

Eine Weile später bekam sie dann Besuch von Herrn Nagoya, immerhin musste der Arzt sie untersuchen und verschrieb ihr bei der Gelegenheit auch gleich einige Medikamente, eines gegen die Schmerzen und auch eines gegen ihr aufkommendes Fieber. Es war eine anstrengende Prozedur gewesen, immerhin stellte sich Chisao quer, da es für sie ja eigentlich keinen Sinn machte, dass sie wieder gesund wurde. Nun unterhielt sich der Arzt mit ihr und auch mit Seto über die weitere Behandlung. „Nun gut, in den nächsten paar Tagen werde ich täglich nach Ihnen sehen, immerhin sind zu den Schnittwunden auch noch die Verletzungen von Ihrer Flucht hinzugekommen und es kündigt sich auch eine Grippe an. Außerdem müssen Sie wieder ausgewogen essen, damit Sie wieder zu Kräften kommen, ihr Gewicht ist kritisch. Wie lange haben Sie eigentlich nichts mehr zu sich genommen?“, erklärte der Arzt, sie zuckte nur mit den Schultern. „Weiß nicht, ist schon ne Weile her. Warum noch mal soll ich wieder gesund werden?“ Das kostete Seto ein Seufzen, der Doktor wandte sich an ihn. „Herr Kaiba, ich denke, es wäre doch besser, wenn ein Psychologe nach ihr sehen würde...“ „Das bringt nichts, sie ist so stur. Ob Psychiater oder Psychologe, aus ihr kriegt keiner auch nur ein brauchbares Wort raus. Das Einzige, was man von ihr haben kann sind spitze Bemerkungen. Oder Chisao?“ Er sah zu ihr, sie nickte. „Richtig geraten Erstens geht das niemanden was an und zweitens habe ich nun mal einfach keinen vernünftigen Grund mehr, warum ich noch leben sollte, aber das scheint hier ja keiner ernst zu nehmen. Solange ich lebe, laufe ich Gefahr, ihm wieder zu begegnen und das will ich nicht“. antwortete sie, diese Einstellung fand Nagoya mehr als bedenklich. „Herr Kaiba, ihnen ist doch bewusst, dass ich sie in einem so desolaten Zustand nicht bei Ihnen lassen kann? Sie braucht ärztliche Hilfe.“ Nun sah Chisao den Arzt aber böse an. „Versuchen Sie gar nicht erst, mich in ein Krankenhaus oder eine Psychiatrie einzuliefern. Hier halte ich mich ja zurück, aber ich schwöre Ihnen, wenn Sie mich von hier wegholen, dass ich bei der erstbesten Gelegenheit wieder einen Suizidversuch starte. Und glauben Sie mir, ich finde eine Möglichkeit. Auch wenn Sie es nicht wahrhaben wollen, aber meine grauen Zellen arbeiten noch wunderbar, meine Intelligenz ist nicht weg, nur mein Lebenswille...“ „Aber Fräulein Chisao, es wäre zu Ihrem eigenen Besten...“, versuchte Nagoya sie wieder etwas zu beruhigen. „Zu meinem eigenen Besten? Das bezweifle ich stark...“, konterte sie und zeigte dem Älteren die kalte Schulter. „Doktor Nagoya, hier ist Chisao besser aufgehoben. Ich werde mich darum kümmern, dass sich ihr Gesundheitszustand wieder verbessert und gegen ihre Resignation habe ich auch ein gutes Mittel, vertrauen Sie mir“, lenkte nun Seto ein, was blieb dem Arzt denn da noch anderes übrig, als dem zuzustimmen? Schlussendlich verabschiedete er sich und ließ die beiden allein im Zimmer. Chisao hockte vor sich hin starrend auf dem Bett, die Beine angezogen, auch Seto ließ sich neben ihr nieder. „Chisao, hör zu... ich weiß nicht was

war, bevor ich dich gefunden habe oder warum du keinen Sinn mehr im Leben siehst. Ich weiß nicht wer „er“ ist, von dem du die ganze Zeit redest, aber ich habe es dir heute schon mal gesagt... hier findet dich keiner“, führte er nach einer unangenehmen Stille aus. „Und was erwartest du jetzt von mir? Dass ich mich darüber freue? Das kann ich nicht, aber vielleicht gibst du dich ja damit zufrieden... ich hatte früher sehr viele Dinge über die ich mich freuen konnte und Spaß hatte, aber mit der Zeit ging es um mehr als nur Spaß und das wollte ich nicht, nur hat niemand auf mich gehört. Das ist einer der Gründe, warum ich mir die Pulsadern aufgeschnitten habe. Sie haben mir die ganze Freude daran genommen, weil sie einfach nur noch ihre Vorteile gesehen haben und mich gar nicht mehr beachtet haben....“, erzählte Chisao, über ihr Gesicht liefen einige Tränen, die sie aber wieder wegwischte, die ganze Heulerei machte doch keinen Sinn, das hatte sie schon so oft festgestellt. „Verstehe, aber bei einem bist du selber Schuld...“, begann Seto und drehte sich in Chisao Richtung, die ihn etwas fragend ansah. „Bei was?“, wollte sie wissen. „Du hast dir deine Freude nehmen lassen und das ist etwas, was sich keiner nehmen lassen sollte. Das hat man bei mir auch nie geschafft, egal wie hart es auch war. Neben Duel Monsters spiele ich auch sehr gerne Schach, ich bin der amtierende Weltmeister.. aber worauf ich hinaus will ist, dass du jetzt die Chance hast, diese Freude wieder zurück zu gewinnen, das solltest du ausnutzen“, erklärte er, sie hob den Kopf, den sie auf ihren Knien abgelagert hatte, etwas und wiederholte. „Schach?“ Er nickte und stellte die Gegenfrage. „Ja Schach, warum?“ Zuerst sah sie ihn noch einige Momente stillschweigend an, dann drehte sie sich wieder weg. „Ach, nur so.“ Seto musterte sie einige Minuten, dann musste er jedoch ein ganz anderes Thema ansprechen. „Chisao, da ist noch etwas, was ich mit dir klären muss.“ Von ihr kam nur ein desinteressiertes „Was denn? Konfiszierst du die Tabletten, damit ich keine Überdosis nehme?“ „Nein, das nicht, aber es hat was mit deiner labilen Psyche zu tun, immerhin hast du ja jetzt, wo du wieder so halbwegs aufrecht gehen kannst, die Möglichkeit, mir wieder ab zu hauen oder zumindest kannst du dir wieder was suchen, womit du dich verletzen kannst...“, deutete er an, irgendwie war sie schon gespannt darauf, wie es weiter ging. „Willst du mich ans Bett fesseln? Mokuba hat doch vorhin beim Essen gesagt, dass ich ohnehin schon neben deinem Zimmer liege.“ „Da hast du nicht richtig zugehört, das hier ist eigentlich mein Zimmer“, korrigierte Seto, Chisao überlegte kurz. „Ach, dann habe ich die ganze Zeit über in deinem Bett geschlafen? Du etwa auch?“ Er nickte nur kurz. „Ich wollte auf Nummer sicher gehen, dass du auch hier bleibst, wenn du wach bist und es wäre vermutlich das Sicherste, wenn wir diese Methode für den Anfang so beibehalten... Keine Sorge, ich tu dir schon nichts.“ „Das hast du ja heute Vormittag schon klar gestellt, musst du nicht extra wiederholen.“ Es war kaum merklich doch in ihrer Stimme war ein Quäntchen Ärgernis, Seto war sich nicht sicher, ob er es richtig herausgehört hatte, also schwieg er dazu. „Na von mir aus, kann mir egal sein...“, gab sie schließlich von sich. „Chisao, wenn es dich stört, dann suche ich nach einer anderen Lösung, aber wie gesagt, ich will kein Risiko eingehen und sag jetzt nicht wieder, dass es dir egal ist. Das kann ich schön langsam nicht mehr hören... Außerdem hat der Doktor ja angekündigt, dass du einen grippalen Infekt hast und da kannst du mich aufwecken, wenn du etwas brauchst. Für Leute, die sich in der Villa nicht auskennen, ist sie wie ein Irrgarten“, setzte Seto noch hinzu, sie nickte erneut. „Ja, das leuchtet mir ein... ich hoffe nur, du schnarchst nicht, dann wird es mir nämlich ein großes Vergnügen sein, meine verbleibenden Energiereserven aufzuwenden und dich vom Bett zu schmeißen“, versicherte sie ihm, das konnte er jedoch nicht ganz glauben. „Das wagst du nicht...“ „Da kennst du mich aber ziemlich

schlecht. Wenn du mich schon zwingst, weiterzuleben, dann will ich auch in Ruhe schlafen können. Und da schrecke ich auch nicht vor einem Seto Kaiba zurück... entweder du bist leise oder du fliegst ziemlich unsanft runter.“ Seto musste grinsen, anscheinend war sie doch noch kein so hoffnungsloser Fall, wie sie den Anschein hatte und das war gut so....

Fortsetzung folgt

LadySerenity: *krach* *aus dem Bett geflogen ist, weil von der unteren Etage höllischer Lärm zu hören ist* „Was´n los?“ *total verschlafen nach unten torkel*

Mokuba: *freu* *total aus dem Häuschen sei*

LadySerenity: „Mokuba, was machst du hier und vor allem... was soll der Lärm um diese Uhrzeit? Es ist kurz nach fünf Uhr!“ *genervt sei* *Morgenmuffel sondergleichen ist*

„Mokuba: „Also, ich hab auf die Morgenzeitung gewartet und weißt du, was da oben drauf steht? Weißt du es? Ich weiß es schon!“ *happy sei*

LadySerenity: *Zeitung schnapp und lies* „Was ist denn so toll daran, dass du rausgeschmissen werden kannst, wenn du während der Arbeit fern siehst?“ *Freude nicht versteh*

Mokuba: *heftig Kopf schüttel* *auf andere stelle deut* „Aber doch nicht die Schlagzeile, da... sieh mal, in 4 Tagen fängt die EM an!“

LadySerenity: *Kopf rauch* „Nee jetzt... du bist Japaner und da interessiert dich die EM? Ich kann sie schon bald nicht mehr hören, auch wenn sich alle so freuen, dass wir mit der Schweiz Austräger sind.“

Mokuba: Ich mag eben Fußball? Du nicht? Zu wem hältst du denn?“ *voll neugierig sei*

LadySerenity: „Die EM selber stört mich nicht, aber wenn du den ganzen Tag nichts anderes mehr hörst, obwohl sie noch nicht einmal angefangen hat, irgendwann nervt es schon... Und zu wem ich halte kann ich nicht so offen sagen, das könnten vielleicht einige nicht verstehen...“

Mokuba: „Dann flüsterst du mir es eben ins Ohr, ich verrate es auch keinem. Nicht einmal Seto, versprochen!“ *treuherzig zu mir seh*

LadySerenity: *seufz* „Seto wird das auch sicher nicht interessieren, aber na gut...“ *tuschel* *flüster*

Mokuba: „Vaterlandsverräterin...“

LadySerenity – chan: „Nein, ich bin nur realistisch, auch wenn wir 5:1 gegen Malta gewonnen haben, Europameister werden wir nicht, außer wir belegen die anderen Mannschaften mit bösen Flüchen... Nein Mokuba, das tun wir nicht, denk nicht mal daran! So und jetzt frühstücken wir, soweit ich sehe hast du dich noch nicht selbständig am Kühlschrank bedient, echt verwunderlich...“

zum Kühlschrank geh und Kaffeemaschine einschalt

LadySerenity -chan